

Fort mit Schleicher!

Beschärkte Gegenseite im Lager der Ausbeuter. Steigert die Offensive der Einheitsfrontaktion!

Die geheimnisvolle Unterredung zwischen Papen und Hitler im Hause des Nazi-Führers und Bankiers der rheinischen Trust-Könige in Köln hat dazu beigebracht, daß die Schleicher von den verschärften Interessensämpfen im Lager der Ausbeuter mehr getrennt wurden. Immer klarer treten die hintergrundigen dieser Unterredung ans Tageslicht. In einem Artikel der „Täglichen Rundschau“ werden sie mit aller Offenheit aufgedeckt.

Das Blatt, das dem General Schleicher sehr nahesteht, schreibt, es habe sich in erster Linie um die Wiederaufrichtung der Harzburger Front gehandelt. Allerdings will man die Nazis nicht zu einer offenen Koalition mit den Hugenbergern bringen — das würde die Naziarbeiter sehr rasch ins Lager des revolutionären Klassenkampfes treiben. Wan „begnügt“ sich mit einem „Waffenstillstand“ zwischen Hugenberg und Hitler. Die treibenden Kreise für diese Einigung sind auf letzten der Nazis die Gruppe der Trustkönige Thyssen-Otto Wolff, auf der Seite Hugenburgs Krupp usw. Doch sowohl Hitler wie Papen nur im Auftrag der Stahlkönige und Zechenbarone handelten, doch offenbar nur Beauftragte der Ausbeuter sind, ergibt sich aus folgenden Sätzen des genannten Artikels:

„Der Veranlasser der Unterredung Hitler-Papen ist also die rheinisch-westfälische Industriegruppe um den Stahlverein. Das Ziel ist, eine Regierung Papen-Hitler zu errichten, nachdem man den jeglichen Kontakt von Schleicher und seinem Kabinett gestoppt hat... Die Wiederaufrichtung der Gruppe Hugenberg mit der Gruppe Thyssen-Otto Wolff ist also der innere Kern des Wiederauslebens der Harzburger Front.“

Eine vorbildliche Darstellung von Hitlers Konsolidierung im Dienste der Stahlvereinskönige!

Aber nicht nur von Seiten des Monopolkapitals wird eifrig am Start der Schleicherregierung gearbeitet. Auch die Großagrarier machen erneut gegen die Schleicherregierung mobil. Dabei spielt Hugenberg den Verbindungsmann, der in einer Rede in Düsseldorf meistert unterstrich, daß die Deutschnationalen „vor allem agrarische Interessen“ vertreten. Der Reichslandbund unter Führung des Grafen von Kaldreuth hat am 6. Januar einen direkten Vorstoß bei Schleicher unternommen. Eine Delegation dieser Organisation der Großagrarier war bei Schleicher und hat ihm unverblümmt mitgeteilt, daß er nicht mehr ihr Vertrauen habe, daß auf dem Lande eine ständige wachsende Erbitterung und heftige Stimmung herrsche. Außerdem soll die Führung der „Grünen Front“ in den nächsten Tagen zu einer Stellungnahme treten, um weitere Maßnahmen zu beschließen.

Der großangestellte Versuch Schlechers, die Gegenläufe zwischen Schwerindustrie und Großagrarern zu beilegen, ist also läßlich gescheitert. Die Gegenläufe klaffen heute härter denn je. Von beiden Seiten wird die Regierung herantreten, wobei jede Ausbeutergruppe hofft, das Rennen zu machen, um sich einen möglichst großen Einfluß in der Regierung zu sichern. Wie weit diese Gegenläufe bereits gediehen sind, zeigt ein Beitrag in der schwerindustriellen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, der sich leidenschaftlich gegen die Kontingenztionspolitik und alle „Autaremie“-Bestrebungen wendet und unverblümmt sagt, diese Unterpolitik sei „ein Mässengrad für das deutsche Volk“.

Was sind die Ursachen dieser verschärften Gegenseite und Kämpfe um die Regierung im Lager der Schloßbarone und Junker? Es ist die Tatsache, daß die Krise, trotz aller Schleicherdecrets bezahlter Professoren, unaufhaltsam fortwährt und die Lage der Ausbeuterklasse in Deutschlandständig verschärft. Die Krise des Kapitalismus bremst den Herrschaften auf den Rücken, sie wollen zum verstärkten Ansturm auf die Arbeiterklasse übergehen. Dabei entblößt die „Tägliche Rundschau“ auch die Wahrheit, die von der Schwerindustrie bei der Bildung der Schleicherregierung verfolgt wurde. Schleicher sollte durch einzige Schleihandlungen die über das Papenregime in Bewegung gekommenen Massen beruhigen. Vor allem die Furcht, daß die Naziarbeiter bei Streiks auf Seiten der roten Einheitsfront kämpfen könnten, hat die Bildung der Schleicherregierung beeinflusst. Jetzt schreibt aber das Schleicher-Blatt:

„Es zeigt sich auch, daß die Geschehe gemeinsamer Streiks von Kommunisten und Nationalsozialisten nicht so brennend war, wie man befürchtet hatte.“

Der Berliner Verkehrsarbeiterstreik war den Herrschaften gewißlich in die Knochen gefahren. Darum sollte Schleicher das Papenprogramm nicht mit einem Schlag, sondern langsam, halbwise, durchführen. Aber die Krise summert sich nicht um passivere Rezepte. Sie wartet nicht. Und darum können und müssen die deutschen Schloßbarone und Krautjunker heute auch nicht weiter warten.

Aber gerade der zuletzt zitierte Satz aus dem Schleicherblatt zeigt allen Arbeitern und Werktagen, worauf es heute ankommt:

die Schaffung einer breiten Einheitsfrontaktion gegen Lohnraub und Faschismus, gegen Hunger und Trost, gegen die soziale und nationale Verflüssigung.

Der Zeitpunkt zum Gegenangriff ist für die Arbeiterklasse günstig. Die Bourgeoisie ist durch die Krise stark geschwächt. Nun, wie die Gelegenheit zum geschlossenen Vorstoß aller Angestellten gegen die Unternehmensdiktatur und gegen den Faschismus.

Der Kanzlergeneral Schleicher ist der Vertreter aller Angriffe gegen die Arbeitersklasse. Darüber dürfen die Autokraten und Kuhhändler hinter den Kulissen nicht hinwegglänzen. Schleicher ist verantwortlich für die neuen Angriffe der Unternehmer auf die Bühne. Er ist verantwortlich für die Massenentlassungen im Siegerland und anderenorts. Schleicher trägt die Verantwortung für die Fortsetzung der rückwärtigen Steuer- und Zollpolitik der Papen- und Brüder-Diktaturen. Die Schleicherregierung ist voll verantwortlich für das Hungereind der Massen, das durch die Margarine-Notverordnung noch außerordentlich verstärkt wird. Die Schleicherregierung trägt die Verantwortung für das Fortdauern der Tributpflicht, für die nationale Verflüssigung der Werktagen Deutschlands.

Darum muß die Aktion sein: Fort mit Schleicher! Schlicht füllt die Reihen! In Betrieben und Gewerkschaften, in den Proletariervierteln der Städte und bei den werktagen Banken auf dem Dorfe, formiert die einheitliche Kampffront aller Angestellten und Hungernden! Die Ausbeuter fürchten nur eure Einigkeit, sie fürchten sie um so mehr, weil ihr Lager durch die Krise zerstört ist. Schafft darum überall die proletarische Einheitsfront, vor allem bei den Betriebsräten und Betriebsverwaltungswahlen! Tragt fühn die Offenheit der roten Einheitsfront gegen Lohnraub und Faschismus voran!

Antifaschistische Massenaktion gegen den Terror der Fememord-Faschisten

Dresden, 10. Januar 1933.

Gestern abend fanden in Dresden Nazi-Sammlungen statt, in denen der der Mitbeteiligung bzw. Begünstigung des Fememordes an dem SA-Mann Henrich verdächtige Faschisten Dr. Pannier sprach. Die gesamte Dresden SA und SS war auf blutigen Terror gegen die Arbeiterschaft dressiert. Bei ihrem Marsch zu den Versammlungen versuchten sie immer wieder Überfälle auf Arbeiterschaft durchzuführen.

In der Friedrichstadt drückten sich die Nazis in den Abendstunden dauernd auf der Straße herum, um die Arbeiterschaft zu provozieren. Es kam zu wütigen

Gegendemonstrationen der Arbeiter

Starke Polizeimassados schützen die Nazis vor der Entfernung der Arbeiterschaft. Nach Schluss der Versammlung im Reichssaal wagten es die Nazis nicht, ihren Hauptzug durch die großen Straßen zu führen, sondern sie zogen hinten herum durch Nebenstraßen ab.

Auf der Schäferstraße schlug ein Trupp von 50 bis 60 Nazis einen Arbeiter, der das antifaschistische Abzeichen trug, nieder. Die Polizei brachte die Nazis zu zwei und drei nach Hause.

Plamäßiger Überfall auf ein Arbeiterlokal

Auf dem Freiberger Platz führten die aufgezogenen Brauhausleuten einen Überfall auf das Lokal Hammer durch. Dieses Lokal war den Nazis schon lange ein Dorn im Auge, weil dort Werbezettungen der revolutionären Presse aushingen.

30 bis 40 der braunen Banditen drangen in das Lokal ein und zerstörten mit Stahlruten und anderen Instrumenten die Scheiben. Es dauerte sehr lange, bis die Polizei eintornte und die Banditen höflich aufforderte, sich wieder in den Zug einzurichten. Obwohl die Möglichkeit bestand, verhaftete die Polizei keinen der Angreiter.

Im Lokal befanden sich nur fünf bis sechs Gäste. Als einer der Gäste lachte: „Das sieht den Fememörder ähnlich“, meinte er mit zur Wache. Die zitternd und weinend am Boden liegende Witwe wurde von der Polizei angebrüllt, sie solle sofort sammeln.

Die Räume zeigen, daß ein SA-Mann verschwunden ist. Natürlich war keine Spur von dem angeblich verschwundenen Mann im Lokal zu finden.

Gegen diesen frechen und planmäßigen vorbereiteten Überfall auf das Arbeiterlokal herzte die helle Empörung unter Arbeiterschaft. Spontan bildete sich ein Demonstrationszug, der unter dem Gejagten revolutionären Lieder von der Neustadt zum Freiberger Platz marschierte.

Die Dresden Arbeiterklasse muß ihre Kräfte zur Verteidigung der Arbeiterschaft einsetzen. Der Kampf der Fememörder gegen die Arbeiterschaft wird immer heftiger und kann nur von der einheitlichen antifaschistischen Massenaktion, in die sich alle Arbeiter ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit einreihen müssen, entschlagen werden.

Tränengasangriff der Nazis auf Arbeiter

Berlin, 10. Jan. (Eig. Druck).

Am Montagabend überfielen bewaffnete SA-Leute in den Unionstädten eine kommunistische Versammlung. Die Arbeiterschaft lehnte sich gegen die SA-Leute zur Wehr und es kam zu schweren Zusammenstößen, in denen Verlust 15 bis 20 Personen verloren wurden. Die Polizei erschien erst nach dem planmäßigen Auftreten der SA-Banditen im Saal und nahm selbstverständlich jede der Versammlung auftretende Arbeiter fest. Die Nazis nutzten mit Tränengasbomben.

Wassenscheine für Fememörder

In Schwerin wurden von den zuständigen Behörden an SA und SS amtliche Wassenscheine ausgegeben. Die Arbeiterschaft entsetzt mit der verstärkten Mobilisierung der faschistischen Miliz!

Der KJVD macht mobil gegen den imperialistischen Krieg!

Bombenlegungen, Artillerie und japanische Kriegsschiffe legten die chinesische Stadt Schanghai in Trümmer. Japanische Truppen haben die Grenzstadt Peking besetzt und an der Sonnenzeit geheißen. Neue Kriegsproklamationen im Fernen Osten! Japanische Militärs streuen ihre Räuberketten nach Sowjetchina aus.

In Südamerika bekriegen sich Paraguay und Bolivien, Peru und Kolumbien, geleitet und geführt vom englischen und amerikanischen Imperialismus.

Der Krieg ist ausgebrochen!

Jederzeit kann das Feuer in China oder in Lateinamerika zu einem Weltkrieg angezündet werden. Jederzeit kann ein neues Weltgewebe seinen Anfang nehmen. Höchste Kriegsgefahr an allen Ecken und Rändern.

Gefahr des großen antimilitaristischen Traditionen, die Karl Liebknecht, der Führer des proletarischen Zentrums, die unauslöschlich einimpfte, getreu der Lehren Lenins rüst der Kommunistische Jugendverband zum Alarm!

Mobilisiert die Jungarbeiter in den Rüstungs- und kriegswichtigen Betrieben! Rüstet zum Streit!

wählt Antikriegskomitees der Jugend

und bildet in allen Großbetrieben, in den Salinenstädten und den Eisenbahnen Überwachungsausschüsse! Verweigert allen production! Niedrige Solidarität!

Demonstriert auf den Straßen der Städte Deutschlands, organisiert Versammlungen, nehmt Massenproteste an die japanischen Kolonien an.

Der Feind steht im eigenen Land!

Verweigert die lämpende Einheitsfront der sozialen fraktionen, freigewerkschaftlichen, unorganisierten und kommunistischen nationalsozialistischen Jungarbeiter mit den Jungmännern zum Kampf gegen Völkertreib, für ihre eigene Verbesserungen, gegen imperialistischen Krieg, Militarisierung der Jugend und Faschismus.

Verweigert den Transport von Waffen und Munitionen.

Keine Betriebs-, Gewerkschafts-, Häuerclubs und gegen Verzweigung, ohne daß ein Jungkomitee aufsteht und den revolutionären Internationalismus appelliert.

Schlagt überall Alarm!

JK des Kommunistischen Jugend-Verbandes Deutschlands

Bertagung des Reichstags bis Herbst

Mit Hilfe der Nazis. Der Zweck der Verhandlungen Schleicher-Papen-Hitler

Berlin, 10. Jan. (Eig. Druck.)

Schleicherregierung für die Einbeziehung der Nazis gegen die Arbeiterschaft Rücksicht zu verschaffen.

Die Arbeiterschaft wird unter der Führung der KPD Pläne der geschlossenen Front aller Arbeiterschaft zu verhindern.

Polizeiüberfall auf Parteikonferenz

Salzwedel, 10. Jan. (Eig. Druck.)

Gestern tagte in Salzwedel die U.P.-Konferenz der KPD kurz vor der Mittagspause drang ein Überfallattentat an, wußte mit Karabiner, in den Saal ein und unerwartet Delegierten und Gäste nach Dokumenten und Zeitschriften. In die Durchführung der drakonischen Ausschreibungsmaßnahmen Schlechers gegen die Kommunisten, blieb die geplante Arbeiterschaft mobil gegen die Angriffe der faschistischen Faktion unter Partei.

Angestellte gegen Berratspoli

Betriebsratswahlen im Kaufhaus Tietz

Bei den Betriebsratswahlen im Kaufhaus Tietz in Salzwedel waren in diesem Jahre für den Angestelltenrat zwei Plätze eingerichtet worden, während bei den Wahlen in den vergangenen Jahren nur die Liste des ZDP einging und das gewählt galt. Das Wahlergebnis bemerkte, wie stark die Funktion des Angestelltenrates ist, welche Partei

Viete 1. (Gewerkschaftsliste) 87 Stimmen
Viete 2 102 Stimmen
Ungültig 5 Stimmen

Von circa 216 wahlberechtigten Angestellten beteiligte sich 1932. Obwohl die Liste 2 noch nicht als eine wirklichkeitliche betrachtet werden kann, so haben aber die Angestellten bei Tietz mit der Wahl dieser Liste doch ihren ersten verderblichen Politik des früheren sozialdemokratischen Betriebsrats und des Gewerkschaftsführers zum Andenken gebracht. Viele 2 standen nur drei Kandidaten, weil die Liste der sozialdemokratischen Betriebsräte als eine NSDAP-Liste gesehen wurde und es ihnen damit gelang, einige Angestellte auszuschließen.

Das Wahlergebnis beweist, welche Erfolge appellernde Einheitslisten selbst in der Arbeiterschaft erzielen kann.

Liegung des

Moosau, 2. Jan.

einfache Plenarsitzung

Partei der Sowjetunion

Die Tagessordnu

jahrsplan und der

Repräsentanten

des 2. Januar

Die Tagessordnu

aus der Abend

Stadt.

der Reform

Wien, 9. Januar

bisher Bergarbeiter

gegangen. Mit der

handen ein Ende

habe unter dem

und Stahlkratz auf

einschlagen, unter d

und ohne Abstimmung

für heute den o

der Arbeiterschaft

folge des B

revolutionäre Streit

schwere Zulam

einer Zuliner Wah

gruppe zwischen

der Weinen Krm

Gasgraben-Partei.

Japan

Weißgardistisch

London, 9. Januar

Nationalisten verbr

Truppen gegenwärt

zu befreien „obwo

des das Heere

beizuführen“. Taiji

hat seine Truppen

stellt alle Vorberet

von Schonhauwan

japanischen und chi

Naziführer für Verteuerung der Margarine

Der "Bölkische Beobachter" bringt in großer Aufmachung einen Artikel: "Warum lehnt die NSDAP den Butterdeutschungsversuch ab?" Dieser Artikel ist eine einzige Lüge zur Verneinung und Täuschung der Massen. In Wirklichkeit sind die Naziführer die einzigen Feinde des Margarine-Naturverordnungs und der Verteuerung der Margarine. Den Naziführern geht die Margarine-Naturverordnung Schleicher sogar noch nicht weit genug. So schreibt die "Sommerliche Zeitung", das Nazorgan von Pommern in ihrer Nummer 5:

"Die Regierung Schleicher, die — nicht weniger vollert als das Kabinett Papen — darüber auf der Suche nach kostensparenden Kurzeln ist, hat in der Frage der Beimischung von Butter zur Margarine dem vereinten Druck der Großindustrie und der Gewerkschaften nachgegeben. Man hat eine lebenswichtige Aufgabe der staatlichen Wirtschaftspolitik nicht angepackt, sondern den parlamentarischen Verschwendungen und Manövern der Interessenten ausgesetzt."

Mit der ironischer guten Worte fehlenden Aufgabe des Margarine-Erlaßes verzichtet die Reichsregierung auf den letzten, ganz lächerlichen Versuch, für die Landwirtschaft ein gewisses Preisniveau zu sichern."

Das ist doch sehr deutlich! Die Naziführer helfen mit, dem hungrigen Volk den Brotaufschlag zu verteuern. Sie waren es ja auch, die durch ihre Braunshäuser Fraktion eine **besondere Margarinesteuer** verlangten. Weil aber die Massen gegen diese unerhörte Teuerungspolitik rebellierten, schreibt der "Bölkische Beobachter" einen Artikel "gegen" den Butterdeutschungsversuch. Auch hier die alte Taktik der Naziführer: In der Praxis für Schleicher, für die Finanzmagnaten, Großagrarien — in der Presse zur Täuschung der Massen wird jetzt gelogen und eine "arbeitsfreundliche" Politik markiert.

Welcher Werkstätte kann in dieser Partei kapitalistischer und großgrundlicher Interessen-Politik der Arbeitnehmer noch bleiken? Rämpft mit in der proletarischen Einheitsfront unter Führung der KPD gegen Hunger und Trost, für Arbeit, Brot und Freiheit!

Austritte aus der Hitlerjugend

Die Nazipresse teilt mit, daß der Hauptpreßwart der Nazis Jugendbrigaden im Gau Berlin, Schäfer, sowie die Nazi-jugendführer Heinz Gruber und Erich Schäfer aus der braunen Hördepartei ausgetreten sind. Sie sind angeblich zu Otto Strasser gegangen. Auch diese Austritte sind ein Symptom für die Auflösung bei den Nazis, wenn natürlich auch der Übergang vom Adelsherrn Otto Strasser keinen Ausweg bedeutet. Nur der Zusammenluß der arbeitenden Jugend in der revolutionären Klassenfront führt den Sieg über den Kapitalismus!

Ich habe die Praxis des Herrn Dr. Joh. Wolf übernommen.

Dr. med. Schapiro

Freital, Weißgerberstraße 53

Fernsprecher 2517

Sprechstunden: 8 bis 1/10 Uhr

4 bis 6 Uhr, außer Donnerstag

Zu sämtlichen Kassen zugelassen

Wir suchen

für mehrere Wochenzeitungen und Monatszeitschriften zur Arbeit im dörflichen Bezirk Eichig.

abschlußsichere Vertreter

bei hoher Provision.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an:

das inserat

Allgemeine Inseraten-Expedition G.m.b.H., Berlin W 9, Potsdamer Straße 129/30

Kaufst bei unseren Inserenten

SARRASAN

Es ist möglich, von Sarrasan's großem spanischen Handelsgeschäft „Toros“ nicht getrennt zu werden.

Morgen Mittwoch 2x „Toros“

und das große Programm

Die Abendpreise sind um ein Drittel gesenkt!

Letzte Aufführung von „Toros“ am Sonntag, 18. Januar

C

Der Weg zum Kunden

C

Dresden-Alstadt

Farben — Lacke — Pinsel
Franz Eiström

Große Zwinglerstraße 22 (3128)

Lebensmittel bei
Hugo Wronski, Am See 32
F. Hugo Wronski
3128

Zwege-Drogerie
Farben-Lacke
Wittenstraße 7
3128

Reiserei
3120

Bäckerei Rost
Fde. Nosen- und Maternstraße
3128

Haushaltswaren von
3128

E. Krause
Große Zwinglerstraße 17

Reiserei
3122

Louis Riedel
6% Edeka, Ho beispiel
Kolonialwaren, Tabakwaren
31212

H. Fleisch- und Wurstwaren
Paul Hühne, Wittenhäuserstr. 20
31118

Duo Hempel
Fleischerei, Dörrplatz 8
31119

Lebensmittel / Otto Bürger
Zinzenstorstraße 55, Ecke Pirnaische Straße
Zweigeschossige Kolonialwaren, Bahnhofstraße 6
Ottendorf-Okrilla, -athenaustraße 2
31125

Hosen zu Einheitspreisen

RM 1,75, 3,50, 5,00, 6,50 bzw.

Hosen Eckz Schloßstraße 1, Stock 31121

Reiserei
31120

Spargelfläche Krone Neumarkt 28
Verkehrsladen der Werftäglichen
31123

Reiserei, Kolonialwaren
31122

SCHMELZER

ziegelhandel

Dresden-Striesen

Heine Fleisch- und Wurstwaren
und Milchprodukte
Bärensteiner Straße 2 30929

Walter Stöps

Dresden, Norden
Telefon 32089

Reiserei
31123

Zahn Schuhbedarf
Adolph Schildknecht
Dresdner Straße 20
Telefon 32220 31005

Dresden-Löbtau

Habek bei Kappel werden Schleife
Blaue Seiden und Mädelchen Toppel
Mitterstraße 41 30504

Dresden-Seidnitz

Edels-Ladenmittelhaus
C. Barthel, Augsburger Straße 22

Ede Tannenstraße 30604

Roben, Rose, Briefeit
bei Bürger Glashütte Straße 102 30501

Lebensmittel-Herrmann
Königsbrücker Str. 62, Hauptstr. 34
80 auf sämtliche Waren 80

Bestsucht Starkes Kurbad

Reiserei 31112

Reiserei 31113

Reiserei 31114

Dresden-Pieschen

Eitten-Drogerie

Rudolf Eitt, Leipziger Str. 22

Gärtnerei- und Blumengeschäft 31115

Fischgroßhandlung

K. Babisch Hauptstr. 29, Oths 31281

Dresden-Döbritz

Colonialwaren — Fleinfett

Mag. Siegmund, Laßallestraße 1 31007

Alfred Fleck

Bodenbacher Str. 114 Bruno Raubert, Bebelstraße 6 31007

Lebensmittel

Blarg. Schurz, Radenstraße 36 31007

Inserate im „Weg zum Kunden“

bringen dem Geschäftsmann
den dankbar besten Erfolg

Dresden-Leuben

Wermuth
M. Kiepler
Pirnaer Landstraße 101 31008

Reine Kleid- und Haushaltssache

Mag. Stasie, Stephanstraße 30 31007

Colonialwaren, Obst und Gemüse

G. Aramet

Werner Zaubitz 227 31009

Im Berlin, Udo, Haushaltsgeschäft

W. G. W. Waller, am Stachus 1000

H. Stelle und Wurken, 2000

Wilhelm Steglich, 31007

Hermann Esermann

Kolonialwaren, Grüßwaren

Königstraße 40 31007

Laubegast

Kreuzberg 10, G. Schröder-Großhandlung
Döbeln 31279

Colonialwaren — Fleinfett

Mag. Siegmund, Laßallestraße 1 31007

Dresden-Döbritz

Colonialwaren — Fleinfett

Mag. Siegmund, Laßallestraße 1 31007

Reiserei

Reiserei 31007

Reiserei

Reiserei 31007

Ebersbach

Reiserei, Reiserei, 31007

Reiserei

Reiserei 31007

Dippoldiswalde

Reiserei, Reiserei, 31007

Reiserei

Reiserei 31007

RUND UM DEN ERDBALL

Da werden Kapitäne zu Händen!

Wüste Skandal um das „Atlantique“-Wrack — Die Seeräubermethoden der kapitalistischen Reedereien — Fünf verkohlte Leichen geborgen — Die Enthüllungen der „Humanité“

Die durch ihre Todesopfer ungewöhnliche „Atlantique“-Tragödie hat sich nach eich kapitalistischem Brauch jetzt zu einem Riesen-Skandal entwickelt. Kaum ist nämlich das noch glimmende Wrack zwischen in den Hafen von Cherbourg als ein einziger Trümmerhaufen mit verbogenen Eisenstängeln, mit verlorenen Einrichtungen und verkohlten Leichen eingeklept worden, da kreisen sie sich mit wütiger Härte um den Schiffsladauer wie die Hände. Die Kapitäne, die als „edle Retter“ ausgezogen waren, sind gleich bei den Bergungsarbeiten, noch angesichts der verlorenen Matrosenenteile, auf dem Dampfer wie Seeräuber sich in die Hände gesetzt. Als Vertreter der verschiedenen kapitalistischen Schiffsgeellschaften jaulen sie sich nämlich um den Vergeschenk, der nach dem internationalen Recht dem zuläßt, der zuerst die Peine fest hat und das Schiff glücklich bringt.

Wie es selbst schon bei der Rettungsarbeit zuging, bei der, wie man weiß, weit über 20 Matrosen doch nicht gerettet wurden, zeigt das nachfolgende Bild aus einer Pariser Zeitung:

Der Kapitän Richard vom französischen Schlepper „Minotaure“ konnte als erster das Wrack des „Atlantique“ erklettern und ließ durch einen Matrosen die französische Flagge hissen. Schon aber hatte auch der Holländer ein Tau an dem Wrack festmachen können.

Schließlich erklärte das französische Kriegsschiff „Volluz“ als Schiedsrichter, daß die „Atlantique“ wieder französischer Besitz sei. Aber der Holländer wollte sich nicht so leichten Raum zufrieden geben und rief den deutschen Schlepper „Simson“ zu Hilfe, der für die holländische Gesellschaft gehaftet war.

Aus jerrten die französischen Schlepper die „Atlantique“ nach Südwärts, um die Trocken des Holländers zu zerreißen. Der Holländer dampfte hinterher und zerriss dabei die Tonne zweier Franzosen. Inzwischen hatte der deutsche Schlepper eine Ralete auf die „Atlantique“ gelassen und ein neues Tau befestigt.

Schließlich wurde das Schiff von sieben Tauen gehalten, vier gehörten den Franzosen, drei den Holländern. Das Wrack wurde von den Schleppern hin- und hergetragen, so wie bei Wilhelm Bush die Hubner mit den angebundenen Brostrumen verfahren. Dieses eigenartige Tanzchen der Retter dauerte volle zwölf Stunden.

Endlich war der Kapitän der „Atlantique“ selbst an Bord eines Schleppers auf dem Kampfplatz erschienen. Er übernahm, da das Wrack ja von dem Kommandeur des Kriegsschiffes wieder für französischen Besitz erklärt worden war, die Leitung der Rettungsarbeiten. Auf seinen Befehl versuchte das begleitende Kriegsschiff, der Minenleger „Volluz“, das Tau des deutschen Schleppers gewaltsam zu zerreißen. Aber die Deutschen verstanden es, trotz Angst vor dem Zug des Franzosen das Tau ins Wasser zu lassen, so daß die Franzosen mit Volldampf darüber hinwegfuhren.

Es gelang auch nicht, einen französischen Matrosen an Bord des „Atlantique“ zu bringen, und schließlich mußte Kapitän Schoo scheinbarwischend die Hilfe der holländischen Konkurrenten in Anspruch nehmen. Als nun der Schiffsoffiziant Goen-Vriand verabschiede an einem Tau, das die Holländer von Bord der „Atlan-

Wechselseitiger als berühmter Professor und Berliner Bourgeoisie als Straßenräuber

In der amerikanischen Harvard-Universität in Cambridge wurde vor einigen Tagen der dortige ehrenwerte Professor der Nationalökonomie, Dr. Isaac Lewin, der unter dem Namen Romanoff sehr mehr als einem Jahr überfüllte Vorlesungen und einen guten Ruf hatte, verhaftet.

Und zwar in Lewins jener Berliner Bandenkette von G. Löwenberg u. Co., der nach Wechselbeträgen in Höhe von fünf Millionen Mark zusammen mit seinem damaligen Mitarbeiter Sapporoff 1929 flüchtete. Zuerst nach Paris, dann nach Polen, dann nach Rio de Janeiro, dann nach Buenos Aires.

Mit geflüchteten Papieren wurde er schließlich einer der berühmtesten amerikanischen Professoren, er soll jetzt nach Deutschland ausgeliefert werden.

In Stuttgart sind vier junge Berliner aus „angesehenen“ Kreisen, die in den Weihnachtstage auf einen Berliner Gastrodenpächter einen schweren Raubüberfall verübt hatten, festgenommen worden. Es handelt sich um zwei Sohne Steinreicher Komödien und um zwei Tanzmädchen. Wegen Begünstigung der Gentleman-Berücksicht wurde im Berlin außerdem der Sohn eines Großindustriebes verhaftet.

Raubüberfall auf Kassenboten

Berlin. Am Montag mittag läuteten zwei junge Burschen einen außerordentlich vermögenden Raubüberfall durch. Im Alexanderhof, einem großen Industriegebäude, zwischen Alexanderstraße und Wallner-Theater-Straße, unmittelbar am Alexanderplatz, schossen sie den Kassenboten einer Tabakwarenfirma Neller entzündeten Banknoten bringend verhaftet.

Gefängnisaufruhr in Kanada

Wie aus Truro in Neuschottland gemeldet wird, haben am Sonntag 500 Insassen des Gefängnisses in Dorchester einen Aufstand unternommen, bei dessen Unterdrückung durch kanadische britische Polizei ein Gefangener getötet wurde. Mehrere Gefangene gelang es, zu entkommen. Unzufriedenheit mit der Versorgung und den Arbeitsbedingungen ist die Ursache des Aufstands. Die Gefängnisbeamten haben, ehe sie überwältigt werden konnten, alle Einrichtungen gegenstände des Gefängnisses kurz und klein geschlagen.

Fahrt von Bordeaux nach Cherbourg nur je drei Mann an Bord gewesen seien. Von der 228köpfigen Besatzung seien 45 Mann Kellner und sonstiges Dienstpersonal gewesen. 61 Mann hätten die verschiedenen Hilfsmaschinen, Radio, Licht usw. zu überwachen gehabt und 51 legten sich aus Mechanikern und Heizern zusammen. Wenn man außerdem noch das Personal abziehe, das mit kleinen Nebenarbeiten beschäftigt sei, so blieben für die Wachen, die in drei Schichten eingeteilt waren, je drei Mann übrig. Ein Wunder, daß bei dieser verbrecherischen Fahrlässigkeit der Schiffsgeellschaftschaud Feuer zur vernichtenden Feuersbrunst wurde!

Ausdeuter und Räuber sind sie — diese kapitalistischen Gesellschaften, Räuber und Ausdeuter, zu Wasser wie zu Lande!

Wieder Feuer auf französischen Schiff

An Bord des französischen Ozeandampfers „France“, der im Hafen von Le Havre vor Anker liegt, brach in der Nacht zum Sonntag in einer der Lurustabinen Feuer aus, das mit außerordentlicher Geschwindigkeit sich auf das ganze Deck I. Klasse ausdehnen.

Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig und wurden in erster Linie, wie bei der Katastrophe der „Mines“ durch die starke Rauchentwicklung behindert. Nach zweihundert Minuten bemühungen, bei denen die ganze Feuerwehr von Le Havre beteiligt war, gelang es schließlich, das Feuer zu löschen.

Mit Bomben unterwegs nach Tibet



Über den Himalaya hinweg surren die englischen Bomberflugzeuge nach Tibet, dem britischen Vasallenstaat. Tibet ist eine geeignete Operationsbasis gegen China . . .

„Sie haben uns sogar die Brunnen zugeschüttet!“

Ein Schanddokument sozialdemokratischer Gemeindepolitik in der Provinz

Aus der Gemeinde Bilzinglesben im Regierungsbezirk Merseburg erhalten wir folgende erschütternde Zeugnisse — ein wahres Dokument: „Da man uns das Rechte zum Leben nimmt, wenden wir uns an die Kommunistische Partei“

In unserer Gemeinde Bilzinglesben, Kreis Eichsfeld, wurde vor drei Jahren eine Wasserversorgung gebaut. Die Mittel wurden zu 50 Prozent aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, zu 30 Prozent von der Feuerwehr, der andere Teil vom Kreis gegeben. Nach Fertigstellung wurden dann alle Brunnen, welche Trinkwasser geben, zugemauert, alle Einwohner wurden gezwungen, die Wasserversorgung zu nehmen. Es war für jeden eine große Ausgabe, denn der Bau war für die Privaleute teuer. Als nun die Kosten für den Wassersatz verteilt wurden, kam auf die Person pro Tag 1 Pfennig, auf ein Kind 1 Pfennig.

Nun kam es, daß ein großer Landwirt mit 100 Morgen Land, der seine Acker verpachtet, mit drei Personen für den Monat 90 Pfennig bezahlt, aber der Arbeiter, der sein Land, aber viele Kinder hat, im ganzen acht Personen, in 30 Tagen 240 Pfennig bezahlen muß. Das Wassergeld wird also sehr ungerecht verteilt, da die Arbeiter und kleinen Bauern nicht mehr in der Lage sind, das Wassergeld zu bezahlen.

Nun hat die Gemeindevertretung, bestehend aus 4 SPD- und 4 Bürgerlichen — ein Vertreter ist schon seit zwei Jahren den Sitzen ferngeblieben, beschlossen, daß jedem das Wassergeld gespart wird, der das Wassergeld nicht bezahlt. Er muß dann

Wasser für sich mittags 12 Uhr vor dem Gemeindeamt holen.

Wir Wohlfahrtsempfänger haben keine Eimer, durch die Wasserversorgung brauchen wir keine mehr. Nun können wir kein Eimer kaufen, wo sollen wir das Geld hernehmen? Ich, der Schreiber dieser Zeilen, bin 35 Jahre alt, verheiratet, habe 5 Kinder, also sind wir 7 Personen. Ich bekomme eine wöchentliche Unterstützung von 8 Mark Wohlfahrt, die Hälfte sind Schul-Notgeld.

Da nun keine Möglichkeit mehr vorhanden ist, Wasser zu dem Brunnens zu nehmen und aus der Wasserversorgung bekomme wir keins. Weil wir kein Geld haben, so müssen wir das Wasser aus dem Keller nehmen. Das Wasser steht im Keller sehr lange, es ist stinkig und auch ungesund, es können schwere Krankheiten dadurch verursacht werden. Es bleibt uns nur das Stichwasser aus dem Keller zu nehmen oder zu verdunsten.

Es sind im ganzen 26 Häuser ohne Wasser. In unserem Ort Bilzinglesben ist die Not ohnehin sehr groß.

Von 1300 Einwohnern haben nur noch 25 Arbeit, alle anderen sind arbeitslos, zum großen Teil ohne Unterstützung.

Die Gemeinde ist dabei noch eine der reichen Gemeinden; sie hat keine Schäden, doch müssen alle Kru-Empfänger in der Woche einen Tag für umsonst im Steinbruch arbeiten.

Die Gemeindesitzungen sind beim Ortsvorsteher, es weiß der Mensch, was da los ist — die finstere Reaktion.“

Im Postwagen schwer verletzt

Auf dem Bahnhof Engers fuhr eine Lokomotive den Kargelen auf einen steilsteigenden Postwagen auf. Bei dem starken Anprall wurde der im Wagen befindliche Postfachmann gegen die gegenüberliegende Wand des Wagens geschleudert. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen.

In Volo an der Küste von Thessalien haben fortgesetzte Eisböge eine große Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen.

Der Dampfer „Crawfurd“ bei Odhodra wurde in der Nacht zu Montag von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, die in der Anwesenheit eines Landwirts ausbrach und mit rauender Schwelle auf ein ganzes Häuserviertel übergriff. Den aus 20 Nachbarorten herbeigeeilten Feuerwehren gelang es nach ständiger Tätigkeit, das Elemente brennen zu werden. Ein Wohnhaus und sechs Scheune mit allen Vorläufen wurden vollständig eingeödigt, die umliegenden Wohngebäude sind durch Feuer oder Wassermassen schwer beschädigt und in den oberen Stockwerken nicht mehr bewohnbar. Der Schaden ist bisher nicht übersehen.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin

Lage
Verbrei

9. Jah

in der Se die Namen des erneute gewalti helle Riegapo menaus Tagen ten Friedläufe, verbrüderung d latenter Spannung gebende

Neue Sturznationalistischer S gesellige Deutschlands politische Räume des „Kle um ihre neuen W schaffungsbestreb gedenktigung und ob der durchgla sozialpolitischen Einer des Landes den Wollmessen

Auf der ö der Verschärf in allen sozialistischen S nationalistisch sich wiederum dandinistisch

Wie dem vom munizipalen Inte zialistischen S landen revolutionärer Imperialisten, die sieben Gebiete übernommen und B positionen und Binationen und Hinter allen Opernmen dieser Art la Erweiterungen der terionen gegen die

Das immer m die neue in einer Zahlungsverweigerung Amerika durch die ihrer Kurs verbund Ganzreich um eine Verflachung

Die Politik

wird durch den Be Zahlungsverweigerung Amerika durch die ihrer Kurs verbund Ganzreich um eine Verflachung

Das bisher no man, das den Ver

Heute gegen Versa gegen Hunga Antreten a